

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei den Auslieferern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,40 Mk., mit Beleggeld 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. — Die Sperrzeiten sind an Wochenenden von 7 bis 9 Uhr Abends 7, an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$  bis 9 Uhr geöffnet. — Sperrstunden der Redaktion Abends von 6 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr.

**Insertionspreis:** Für die 8 gepaltene Corpusteile oder deren Raum 20 Pf., für Privat in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Recamen außerhalb des Inseratenpreises 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Belegten nach Rückkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 31.

Sonabend, den 6. Februar 1904.

144. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Am 1. Februar d. Js. gegen 1/2 2 Uhr nachmittags ist eine Handelsfrau aus Pöhlmüssen auf der Landstraße Pöhlmüssen, für Klippach, von zwei Radfahrern angefallen und ihrer Handtasche mit Gewalt beraubt worden. In der Tasche befanden sich ein Sparkassenbuch Nr. 31951 der Stadtsparkasse zu Pöhlmüssen und 30 Mark bares Geld in Fünfmarkstücken.

Der eine Täter ist etwa Mitte der 20er Jahre, etwa 1,70 m groß, von kräftiger Gestalt, hat blonden Schnurrbart und trug einen roten braunen Jackettan. Der andere mag 30 Jahre alt, 1,73 bis 1,74 m groß sein, ist ebenfalls von kräftiger Gestalt, hat längliches Gesicht und rötlichen Schnurrbart, sprach die sächsische Mundart und trug einen grauen Jackettan. Als besonderes Kennzeichen ist bei dem zweiten Manne zu bemerken, daß ihm am Oberkiefer ein Schmelzgebiss fehlt und daß er Bodenanzeichen im Gesicht hat.

Alle die über den Verbleib des Sparkassenbuches und des Geldes, sowie über die Persönlichkeit der Täter irgend etwas angeben zu können glauben, werden aufgefordert, scheinungslos bei der nächsten Polizeibehörde oder hiesiger zu den Akten 2 J. 128/04 Mitteilung zu machen.

Alle Polizeibehörden werden um energische Nachforschungen ersucht. (290)  
M a m b u r g a. S., den 2. Februar 1904.  
Der Erste Staatsanwalt.

### Zum Aufstand der Herero.

Merseburg, 5. Febr.  
In Windhuk hat sich Oberleutnant T e g o w und in Okavandja Oberleutnant F i l o w brillant gehalten. Hilfe brachte die Kompanie des Oberleutnants Franke, welche ausstehend von Siden her, von Keetmannshop, herbeigeleitet ist. Keetmannshop ist von

### Der Mondstein.

Detektivroman von Wilkie Collins.

(7. Fortsetzung.)

Was die Mädchen eigentlich an ihr auszuweisen hatten, weiß ich nicht. Um ihrer Schönheit willen konnte sie keine beneiden; sie war die Häßlichste im ganzen Hause und hatte obendrein noch eine hohe Schulter. Am meisten mochte ihnen wohl Rosannas Gewohnheit, sich abzuwenden und ihr schweißiges Wesen misfallen. In ihren Minuten las sie oder nahm eine Handarbeit vor, während die anderen schlappten. War die Reihe an ihr, auszugehen, so legte sie meist ganz still ihren Hut auf und machte allein einen Gang ins Freie. Sie kritisierte nie, nahm auch nichts übel; doch hielt sie sich immer in einer gewissen Entfernung von den anderen und es lag trotz ihrer Häßlichkeit ein Etwas in ihrem Wesen, das mehr einer Dame als einem Hausmädchen anzugehören schien. Das hatten die übrigen schon nach ihrem Eintritt entdeckt und nannten es höchst ungerechtere Weise Rosannas Spätsterei.

Des Mädchens Lieblingspaziergang war der Weg nach einer einsamen, kleinen Wucht, der eine Viertelmeile lang durch ein düsteres Tannenwäldchen und dann zwischen niedrigen Klippen bis zur Küste führte. Warum sie gerade diesen häßlichen Ort mit Vorliebe aufsuchte, so oft sie Erlaubnis zum Ausgehen bekam, war völlig unbegreiflich. Unser Haus ist hochgelegen, und ganz in der Nähe der See; ringsherum sind wunderschöne Spazier-

gänge nach allen Seiten, nur in der einen Richtung nicht, die Rosanna stets einschlug. Dort gehen die Dünen bis ins Meer hinein und enden in zwei einander gegenüberliegenden Felsungen, die so weit hinausragen, daß der Blick ihr Ende nicht erreicht; man nennt sie die Nordspitze und die Südspitze. Zwischen ihnen liegt der gefährlichste Flugand an der ganzen Küste von Yorkshire, der sich zu gewissen Jahreszeiten beständig vorwärts und rückwärts schiebt. Sowohl zur Flut- als zur Ebbezeit geht etwas in der Tiefe der Erde vor, was die Oberfläche des Flugands in eine höchst merkwürdige schwappende und zuckende Bewegung versetzt. Im Volksmund heißt der Ort deshalb der „Ritterstrand“. Die vom offenen Meer herankommenden Wellen brechen sich an einer großen Sandbank, die eine halbe Meile von der Küste vor der Mündung der Wucht liegt. Winter und Sommer toben die Wasser bei steigender Flut ruhig und glatt über den Flugand dahin, den sie lautlos zudecken; nur draußen vor der Sandbank brausen die Wellen. Einen unheimlicheren, verlasseneren Ort kann man sich schwer vorstellen. Kein Boot wagt sich je in diese Wucht; die Kinder von Cobbs Hole, unserm Fischerdorf, kommen nie zum Spielen herüber. Selbst die Vögel umkreisen den „Ritterstrand“ in weitem Bogen, wie ich bemerkt habe. Jetzt aber war ich selber auf dem Wege dorthin, um Rosanna zum Essen zu holen. In dem Tannenwäldchen entdeckte ich keine Spur von ihr, als ich aber hinter den

### Rußland und Japan.

Merseburg, 5. Febr.  
Heute sieht es sehr bedrohlich aus, anscheinend wird die Entscheidung über Krieg oder Frieden in den nächsten Tagen fallen. Es heißt, der russische Gouverneur Alexejew sei im Besitze der russischen Antwortnote und habe Vollmacht, auf Grund derselben definitiv zu entscheiden.

Wir verzeichnen folgende Meldung:

\* London, 4. Febr. Alle letzten Nachrichten aus Tokio wie aus Petersburg scheinen zu zeigen, daß der Kriegsausbruch nahe ist. Das „Bureau Reuter“ meldet aus Petersburg, Alexejew sei autorisiert worden, den Krieg auf eigene Verantwortlichkeit zu erklären; so wie die Umstände es erfordern. Die weitere siebenstündige gestrige Konferenz der höchsten Minister und der militärischen Beiräte des Mikados zeigt, wie ernst man in Tokio die Situation auffaßt. Der dortige „Times“-Korrespondent meldet, er habe während der letzten zwei Tage offizielle Memoranda gesehen, die ein Zunehmen der Spannung zeigen.

\* London, 4. Febr. Der „Daily Mail“ wird aus Port Arthur gemeldet: Drei sibirische Schügen-Regimenter wurden in kleinen Abteilungen nach dem Jula-Flusse entsandt. Der größte Teil der Feldartillerie ist nach dem Jula-Flusse mit der Eisenbahn abgegangen. Vier neuformierte sibirische Regimenter, die in Gaischen stehen, hätten Befehl erhalten, nach Port Arthur zur Verstärkung der dortigen Garnison zu gehen. Statthalter Alexejew leide immer noch an einer Verstauchung. Die strategisch wichtige Stellung an der Kantschaubucht sei stark besetzt. Von Port Arthur aus sei eine Besatzung von 3000 Mann unter General Wolgostow dorthin geleert worden. Russische Offiziere kauften überall in der Mandschurie Pferde an. In Dalny und Port Arthur ständen Transportschiffe bereit, um, wenn

dies nötig sein sollte, Truppen nach Korea zu bringen. Ein Regiment Uralkosaken sei von Orenburg hier eingetroffen.

### Die Erhöhung der Oberleutnants-Gehälter.

Merseburg, 5. Febr.

Wenn ein Major bisher zum Oberleutnant aufsteigt, gab es keine Gehalts-Erhöhung, dieselbe trat vielmehr erst ein, sobald der Bestreffende nach einigen Jahren zum Oberst aufstiege. Andererseits bezogen diejenigen Oberleutnants (der Kavallerie und Artillerie), welche mit der Führung eines Regiments beauftragt wurden, das Gehalt der Regiments-Kommandeure. Da nun das Avancement bei der Infanterie durchschnittlich langsamer ist, als bei den genannten beiden anderen Waffengattungen, so waren die Oberleutnants der letzteren ihren Kameraden bei der Infanterie meistens im Gehaltsbezug voraus, weil sie schon Oberst-Gehalt bezogen. Der Andrang zu den betterten Waffen ist seit Jahren ein starker; während die Infanterie nicht genug Fahnenjunfer bekommen kann, weil es an Meldungen fehlt, werden seit 2 Jahren bei der Feldartillerie Fahnenjunfer überhaupt nicht mehr angenommen. Ein Abgeordneter in der Budget-Kommission des Reichstages äußerte, die Infanterie erscheine den jungen Herren nicht mehr standesgemäß. Mag dem sein, wie ihm wolle, die Tatsache besteht, daß der mangelnde Offizier-Nachwuchs bei der Infanterie zu Bedenken Anlaß giebt. Darunter leidet, wieder Kriegsminister äußerte, die Schlagfertigkeit der Arme. Ob nun die Erhöhung der Oberleutnants-Gehälter da Wandel schaffen wird, muß erst die Zukunft lehren. Die Budget-Kommission des Reichstages hat in ihrer gestrigen Sitzung zwar die Forderung der Regierung abgelehnt, hingegen eine Gehalts-Verbesserung insofern bewilligt, als die Oberleutnants der Infan-

terien auf den Strand kam, sah ich sie dort in ihrem kleinen Strohhut und dem einfachen grauen Mantel, den sie immer trug, um den Fehler ihrer Figur zu verbergen. Sie stand ganz allein da und blickte auf den Flugand und das Meer hinaus. Als ich zu ihr trat, wandte sie erschrocken den Kopf ab; doch ich bestand darauf, daß sie mir ins Gesicht sah, und ihre Augen waren naß von Tränen. „Komm, liebes Kind“, sagte ich, und zog mein Taschentuch heraus — eins von den sechs Prachtstücken, die mir Wylady geschenkt hat — „wir wollen uns hier zusammen auf den Strand setzen; erst trockne ich Dir die Tränen ab und dann erzählst Du mir, weshalb Du geweint hast.“

Wit dem Niedersetzen ging es bei mir aber nicht so schnell, wegen meiner alten, steifen Knochen. Bevor ich damit zustande kam, hatte sich Rosanna längst die Augen mit ihrem ganz gewöhnlichen Baumwolltuch abgewischt. Als sie gehoramt neben mir Platz nahm, wiederholte ich meine Frage nach dem Grund ihrer Tränen.

„Mein vergangenes Leben tritt mir noch manchmal vor Augen, Herr Wettertsch“, versetzte sie traurig.

„Ach was, mein Kind, jene Jahre sind ein für allemal ausgelöscht. Du mußt sie vergessen.“

„Da sagste sie mich beim Rodauffschlag, den sie mir erst tags zuvor mit einem ganz neuen Fledermauswasser gereinigt hatte. Denn ich bin ein nachlässiger alter Mann und beim Essen

und Trinken fliegt oft etwas über meine Kleider. Das Fett war verschunden, aber man sah noch deutlich die Stelle, wo der Fleck gewesen war.“

„Der Fleck ist fort“, sagte sie, „aber die Stelle bleibt sichtbar.“

Wie Rosanna mich mit ihren hübschen braunen Augen — die ihre einzige Schönheit sind — so voll Ehrfurcht für mein gelegnetes, hohes Alter und meinen unbesleckten Namen wehmütig ansah, weil diese Älter für sie unerreichbar waren, tat sie mir vor Herzen leid. Kräften konnte ich sie aber nicht, und so hielt ich es für das Beste, sie zum Essen nach Hause zu bringen.

„Siß mir auf“, sagte ich, „Du hast Dich verpäpelt und ich bin gekommen, Dich zu Mittag zu holen.“

„Sie, Herr Wettertsch!“ rief sie.

„Nun, hatte den Auftrag bekommen, aber ich dachte, Du würdest Deine Schelte lieber von mir hinhören.“

Das arme Ding drängte ihre Tränen gewaltsam zurück; aber statt mir aufzusehen, blickte sie mir nur verstohlen die Hand.

„Sie sind sehr gültig, Herr Wettertsch“, sagte sie. „Ich mag heute nicht zu Mittag essen. Lassen Sie mich noch ein wenig hier bleiben.“

„Weshalb bist Du denn so gern hier? Was zieht Dich immer wieder nach diesem Ort?“

(Fortsetzung folgt.)

terie, der Pioniere und Ingenieure künftig eine pensionsfähige Zulage von jährlich 1150 Mark erhalten sollen. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß das Plenum des Reichstages diesem Beschlusse zustimmt, der Kriegsminister hat seinerseits zugestimmt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Februar. (Sofnachrichten.) Der Kaiser unternahm heute morgen einen Spaziergang im Tiergarten, sprach beim Reichszantler Grafen v. Willow vor, empfing im Sternsaal des Königl. Schlosses den Bau- und Schlichter und hörte von 10 1/2 Uhr ab die Vorträge des Chefs des Generalstabes der Armee und des Chefs des Militärkabinetts. Nachmittags empfing der Kaiser den Königl. sächsischen Geh. Hofrat Dr. Weiler. Abends fand Fußball bei den Kaiserlichen Majestäten statt.

Krimmichau, 3. Februar. Von hier wird geschrieben: Der Textilarbeiterausstand hat zwar sein Ende erreicht, aber das Kriegsbell ist noch keineswegs begabten. Von Sand zu Sand geht ein Flugblatt des Textilarbeiterverbandes, resp. der Streikleitung mit dem aufreizenden Schluß: „Die Arbeiterhaft hat den Frieden genollt. Wenn die Unternehmer den Krieg wollen, so sollen sie ihn haben! Wir fordern die Arbeiter auf, die Augen offen zu halten und sich event. zu neuem Kampf, zum Kampf für ihre Organisation zu rufen!“ Bekanntlich haben die Fabrikanten als Bedingung des Wiedereintritts das Ausschließen aus der lokalen Organisation des deutschen Textilarbeiterverbandes verlangt, ein Verlangen, dem auch allgemein entsprochen wurde. Als einzige Waffe würde den Arbeitern wieder nur der Streik dienen, zu dem sie sich inbeffen schmerlich sobald wieder entschließen werden. — Daß auch die Sparpennie der Weber und Spinner während des Ausstandes gehörig gelichtet worden sind, geht u. a. daraus hervor, daß die Gesamt-einnahme der sächsischen Sparkasse im Januar nur 302,576 M. gegen 400,135 M. im Januar v. J. aufwies.

Pfandbrief-Institut für die Provinz Sachsen.

Der XX. Provinzial-Landtag hat in seiner Sitzung vom 23. Februar 1902 die Petition des Hausbesitzervereins zu Magdeburg, betr. die Errichtung eines Pfandbrief-Instituts für die Städte der Provinz durch den Provinzialverband, dem Provinzialausschuß zur Prüfung mit dem Ersuchen überwiegen, über das Ergebnis dem nächsten Landtag zu berichten. Diefelbe Angelegenheit, nur mit dem Unterschied, daß das zu errichtende Pfandbriefamt auch befragt sein sollte, Hausgrundstücke auf dem Lande zu befehlen, hat den Veranden-bürgischen Provinziallandtag in den Jahren 1897 und 98 beschäftigt.

Der Ausschuß hat sich für das Erste mit der Bedürfnisfrage befaßt und, wie in Wendenburg, eine Umfrage bei den Magistraten der Städte mit über 10,000 Einwohnern gehalten. Auch in der Provinz Sachsen hat die Mehrzahl der kleinen Städte und zwar im wesentlichen mit Rücksicht auf die vorhandenen Sparkassen-einrichtungen die gefellte Frage verneint. Nur die beiden größten Städte der Provinz Magdeburg und Halle und außerdem 2 Städte mittlerer Größe haben sich entschieden für ein sächsisches Pfandbriefamt, welches die Unkündbarkeit der Hypotheken und ihre allmähliche Abtragung zum Grundbesitz made, ausgesprochen. Die Städte Magdeburg und Halle weisen eingehend unter Anführung von Beispielen nach, daß die bestehenden Kredit-Institute namentlich dem soliden Hausbesitzer und Darlehensnehmer nicht genügen. Nur der Grundlag der Unkündbarkeit der Hypotheken, welcher zu den Besonderheiten eines Instituts nach dem Muster der altpreussischen Pfandbriefämter für ländlichen Grundbesitz gehören, könne den Hausbesitzerstand in Zeiten schwankenden Zinsfußes vor schweren Schädigungen bewahren. Mit Vertretern von Magdeburg und Halle, darunter Mitglieder der Hausbesitzervereine, hat dann noch eine Besprechung in Magdeburg stattgefunden, an der auch Vertreter von Halberstadt teilnahmen. Diese Versammlung hat nach einem einleitenden Referate des Landeshauptmanns die einzelnen in Betracht zu ziehenden Punkte genau erwoogen und sich zum Schlußes warm für die Errichtung eines sächsischen Pfandbriefamtes durch die Provinz erklärt. Der Provinzialausschuß ist zu dem Schluß gekommen, daß die Rücksicht auf das ausgedehnte Sparkassenwesen der Provinz, die Furcht vor der Konkurrenz des Pfandbrief-Instituts sich ausschlaggebend und auf die Dauer der Verbindung nicht in den Weg stellen können. Es sei in

dieser Beziehung nur darauf hingewiesen, daß Landchaft und Sparkassen der Provinz schon seit Jahrzehnten nebeneinander bestehen, ohne daß eine födernde Konkurrenz der Landchaft von Seiten der Sparkassen jemals ernstlich geflagt worden wäre, obwohl den für die Landchaft allein in Betracht kommenden ländlichen Hypotheken im allgemeinen vor städtischen der Vorzug gegeben wird. Die Unkündbarkeit der Hypothek sei das einzig geeignete Mittel, um den Hausbesitzer in Zeiten der Geldknappheit und des steigenden Zinsfußes vor Erschütterungen seiner Vermögenslage zu schützen. Zugabegeben ist allerdings, daß diese Erschütterungen nur die größeren Städte zu treffen pflegen, wo die Zinschwankungen auch sofort auf den Hypothekensmarkt einwirken, daß dagegen in den mittleren und kleinen Städten der Hypothekenszinsfuß der Regel nach ein stabilerer ist. Wenn aber infolgedessen die kleineren Städte ein geringeres Interesse an der Errichtung einer Pfandbriefbank besitzen und es vielleicht bei der gegenwärtigen Beschaffung der erforderlichen Kapitalien durch die Hausbesitzer aus den Sparkassen oder von Privatgebern bewenden lassen könnten, so seien diese Städte andererseits um so weniger veranlaßt, dem Institutentenden des Pfandbrief-Instituts, dessen Bestehen sie kaum berühren würde, zu widerstreben.

In glücklicher Weise hat die Rhein-provinz, welche ein Pfandbriefamt für ländlichen Grundbesitz nach altpreussischem Vorbilde nicht besitzt, ihre Provinzial-Hilfskaffe zu einem modernen Gelbinsstitute mit umfassender Tätigkeit, auch im Sinne eines sächsischen Pfandbriefamtes, entwickelt. Die Landesbank zu Düsseldorf gewährt Darlehen an Kreise, politische und Kirchengemeinden, Meliorations-Genossenschaften, Kleinbahn-Gesellschaften usw., außerdem aber auch an ländliche und städtische Grundbesitzer auf Hypothek. Die Darlehen sind unter diesen Umständen kündbar oder unkündbar. Am 31. März 1903 belief sich bei der Bank die Gesamtsumme der Darlehensforderungen auf 298,485,981,59 M. Darunter befanden sich Darlehen auf Grundbesitz im Betrage von 113,135,911,90 M. und zwar: 5284 Darlehen auf ländlichen Grundbesitz mit 79,803,920,94 M., 1448 Darlehen auf Gebäude (städtische) mit 33,331,990,06 M. Die Mittel für die Gewährung der Darlehen werden der Haupt-sache nach durch die Ausgabe von Provinzial-Obligationsen beschafft. Auch die Hilfskaffe von Westfalen hat sich den Zeitverhältnissen entsprechend neu organisiert. Die Landesbank in Wiesbaden befehen städtischen Realbesitz.

Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Sachsen hat in seiner am 3. ds. Mts. abgehaltenen Sitzung beschloffen, dem Provinzial-Landtage noch keine direkten Vorschläge zu machen, sondern den Wunsch auszudrücken, daß die Darlegungen zunächst die Grundlage für eingehende Erörterungen im Provinzial-Landtage bieten möchten.

Locales.

Merseburg, 5. Februar.

Falsches Gerücht. Heute früh war in der Stadt das Gerücht verbreitet, geftern abend sei ein 8 jähriger Knabe im Gorttdarsteich ertrunken. Die Nachricht ist unwahr.

Unfall. In der Königsstraße geriet heute vormittag ein Arbeiter in das Balzgerietriebe und erlitt Verletzungen an der linken Hand und am linken Fuß. — Von anderer Seite wird uns mitgeteilt: Der Berrung-lücke heißt Punkt, er ist ein junger Mensch, aus dem Polnischen stammend. Die Verletzungen sind schwerer Natur; Punkt wurde in die Halle'sche Klinik gebracht.

Automobilunfall. Als heute mittag gegen 12 Uhr der Automobilwagen aus der Richtung Leipzig angefahren kam, gab es an der Neumarktsmühle Karambolage mit dem Fuhrwerk des Milchmanns Sdm. aus Fried-dorf. Letzterer wollte nach Hause fahren, fuhr aber vorwärtsmäßig auf der rechten Seite der Straße, als plötzlich das Pferd vor dem ankommenden Omnibus scheute. Der letztere wurde beschädigt, es zerbrachen mehrere Scheiben, aber auch der Milch-Wagen wurde beschädigt, indem die Reifschleife zerbrach. Der Unfall, der viel schlimmer hätte ablaufen können, ist ein sehr allpflüger zu nennen, denn Passagier wurde verletzt, ebenso öftes das Pferd unverletzt.

Bezeichnung der Städtgüter. Die Handelskammer in Halle ersucht uns um Aufnahme des folgenden Urteils: Infolge der Bemühungen der beteiligten Stellen, zu erzielen, daß von den Verleumdern auf haltbare, deutliche, Verwechselungen ausschließende, mit den

Frachtfrieden abgaben übereinstimmende Bezeichnung der Städtgüter Bedacht genommen und möglichst allgemein ein sorgfältiges Verfahren der Signierung angewendet wurde, ist in dieser Beziehung seither eine wesentliche Besserung eingetreten, doch lassen sich noch immer viele Verfehrer an einer ordnungsgemäßigen Signierung der Städtgüter festhalten. In anderen Fällen wird eine Schindelfchrift angewendet, die sehr schwer lesbar ist. Die Handelskammer macht daher die beteiligten Kreise erneut darauf aufmerksam, daß in den die Städtgüter sendungen begleitenden Frachtbriefen die Anzahl, Art der Verpackung, Zeichen und Nummern der Frachtstücke angegeben sein müssen und die Städtgüter selbst in haltbarer, deutlicher und Verwechselungen ausschließender Weise, genau übereinstimmend mit den Angaben im Frachtbrieft ausgefüllt zu bezeichnen sind.

Erledigte Stellen für Militärämter im Bezirk des IV. Armeekorps. 15. Febr. 1904: Major (Salle), Baltgeternwartung, Polizeiergeant, Befiz des Zivilvorforgungsbereichs und der preussischen Staatsangehörigkeit seit zwei Jahren oder eine Militärdienstzeit von mindestens sieben Jahren, wobei zivilvorforgungsberechtigter vorausgesetzt werden der Vorzug haben, mindestens 1,70 Meter groß, während der Probezeitzeit auf einmonatige Kündigung, nach definitiver Anstellung zunächst auf dreimonatige Kündigung, Anstellung auf Lebenszeit erfolgt erst fünfjähriger Dienstzeit im Dienste der Stadt und Vollendung des 35. Lebensjahres; während der Probezeitzeit je 1500 Mark jährlich, nach Lage der definitiven Anstellung ab 1500 Mark Gehalt und 75 Mark Kriegsgeld jährlich, das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren und zwar zweimal um 50 Mk. und letztmal mit je 70 Mk. jährlich; späteres Eintritt in Polizei-Nachmittagestellen mit 1800 bis 2700 Mk. Gehalt bei nachgewiesener Befähigung nicht ausgeschlossen; die Stelle ist pensionsberechtigt; die Militärdienstzeit wird bei der Pensionierung zum Vorzug gerechnet, wenn auch ortspolizeiliches Führungsgattelt für die Zeit seit dem Ausscheiden aus dem Militärdienst; Angabe des Größenmaßes, ärztliches Attest über körperliche Brauchbarkeit. — Sofort: Zergau, Magistat, Nach-polizeiergeant, der Anstellung geht eine Probezeit von einem Vierteljahr voraus, während welcher nur dreiviertel des Einkommens gewährt werden; auf Lebenszeit; 900 Mark Gehalt jährlich, das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren, und zwar zweimal um 50 Mk. und letztmal mit je 70 Mk. jährlich; späteres Eintritt in Polizei-Nachmittagestellen mit 1800 bis 2700 Mk. Gehalt bei nachgewiesener Befähigung nicht ausgeschlossen; die Stelle ist pensionsberechtigt; die Militärdienstzeit wird bei der Pensionierung angerechnet; Bewerbungen sind unter Befähigung eines amts-ärztlichen Gesundheitszeugnisses innerhalb 6 Wochen an den Magistat in Zergau zu richten.

Provinz und Umgegend.

Burgliebenau, 3. Febr. Ein seltener Fang wurde von Arbeitern in den Rittergutsgebäuden von Burgliebenau gemacht, indem sie ein prachtvolles Exemplar von Sirenia mader erbeuteten. Für den mordgrüneren Mäuser wurde den Jägern eine Prämie von zehn Mark zu teil.

Röschau, 1. Februar. Eine Feier besonderer Art war in diesem Jahre anlässlich des Kaiser-Geburtstags dem Landwehr-Verein Röschau u. U. vergönnt. Hat doch dieser Verein das hohe Geschenk Sr. Majestät, die schwarzweiße Fahnenfahle, bekommen. Ganz unerwartet war sie am nachmittage vorher eingetroffen und mußte darum bei den Mitgliedern und Freunden des Vereins eine um so größere Freude hervorgerufen. Schnell waren daher auch Vorbereitungen zur Feier getroffen. Ein Votum verflündete am nachmittage des 27. Jan. die freudige Botschaft und lud die Mitglieder für den abend ein. Auch der Nachbarverein von Schladebach u. U. stellte sich mit Fahne und Musik ein, um an der Freude teilzunehmen. Um 8 Uhr marschierten beide Vereine unter den Klängen der Musik nach dem Gutshof und hielten das Ehrenmitglied, Herrn Amtsvorsteher G. ab. In den Saal des Gasthofes zurückgeführt, wies der Herr Amtsvorsteher zunächst auf die Bedeutung des Tages hin und schloß mit einem Kaiserhoch. Dann überreichte er mit feierlichen Worten dem Vorsitzenden des Vereins, Herrn G. aus B., die Fahnenfahle. Dankerfülltes Herzes nahm dieser das hohe Gnadengeschenk entgegen, indem er von neuem im Namen des Vereins Treue zu Kaiser und Reich gelobte und mit einem Hoch auf den Herrn Landrat und den Herrn Amtsvorsteher als die Liebermänner des Geadenches schloß. Der Vorsitzende des Vereins Schladebach u. U. brachte dem Vorsitzenden und dem Verein seine Glückwünsche zu dieser Ehrung und ermahnte zu gegenseitiger Liebe und Kameradschaft in beiden Vereinen. Darauf wurde die Schiefe an der Fahne befestigt und diese dem Fahnenträger feierlich übergeben. — Nun schritten beide Vereine einen Zapfenstreich mit Lampen durch Röschau aus und kehrten dann in den Saal zurück, wo sich schon viele Freunde des Vereins ein

Blättern gesucht hatten, um dem nun folgenden feuerfröhlichen Kommerz beizumohnen. Das Präsidium für denselben lag in den Händen des Herrn Amtsvorstehers. Er begrüßte alle Anwesenden mit herzlichen Worten und ließ dann das Lied „Deutschland über alles“ anstimmen. Daran schloß sich eine Ansprache des Herrn Pastor W. Die Feier, welche sich bis in die frühesten Morgenstunden erstreckte, nahm den denkbar schönsten Verlauf.

Wagen, 3. Febr. Zu dem bereits gemeldeten A u b a n f a l l wird weiterhin berichtet: Vorgefren nachmittag zwischen 1 und 1 1/2 Uhr wurde die Handelfrau Auguste Höfer aus S o h e n m d l e n in der Nähe von Hippach verunglückt. Die Frau war im Wagen gewesen und ging über Müden und Hippach nach dem Bahnhof Hippach-Posterna, um von dort aus mit der Eisenbahn nach Pöthenmühlen zu fahren. Als sie den sogenannten Hippacher Berg hinunterging, lag sie in der Nähe der Pöthelge auf beiden Seiten der Gasse für eine Person, die sich mit ihrem Fahrdrum beschäftigten. In Hippach hatte die Frau etwas Aufenthalt. Auf der Straße nach Pöthen, in der Nähe des Weges nach dem Bahnhofe Hippach-Posterna, wurde die Frau von den beiden Radfahrern überfallen; der eine würgte sie am Halse, während der andere sie mit der Faust auf die Hand und ins Gesicht schlug, bis sie zusammenbrach. Die Räuber entziffen der Frau eine dunkle Lederfahle, in welcher sich 6 Fünfmarkstücke in einem weißen Taschentuche befanden und das Spartaftband Nr. 31951 der Lügnerer Spartaft, ausgefellt auf Gustav Schnabel aus Pöthenmühlen mit einer Einlage von 161,32 M. Der eine Räuber ist 26—30 Jahre alt, er hat rötlichen Schnurrbart und trug grauen Jackettanzug; der andere ist 25—27 Jahre alt, hat blonden schwachen Schnurrbart und trug einen rötlich-bräunen Anzug. Sie fuhrten in der Richtung nach Weiffenfelds u. Woher sie gekommen, ob von Lügen oder Weiffenfelds her, konnte nicht ermittelt werden.

Aus dem Saalkreis, 4. Febr. Die schon oft geführten Klagen über Verunreinigungen der Elfter und Lippe durch schlechte Abwässer haben trotz der von der Regierung getroffenen Maßnahmen leider immer noch nicht den gewünschten Erfolg herbeigeführt. Namentlich während der Wintermonate führen die Flüsse viel Unreinlichkeiten. Als bei dem kürzlich eingetretenen Tauwetter das Eis ging, war die Wasser-oberfläche bei Weiffenfelds mit einer schmutzigen Schicht und Fettschicht überzogen, und auch jetzt hat das Wasser anstatt der smaragdgrünen Färbung, die es ermöglicht, den Untergrund bis auf Meterhöhe zu erkennen, eine schmutzige-trübe Farbe. An Wäffchen, welche von den Uferwänden in den Fluß hineinragen, haben sich lange, graueweiße Fäden abgelegt. Der Fischbestand der Elfter, welcher früher recht reichlich war, ist sehr zurückgegangen, und von Weiffenfelds aufwärts dürfte wohl kaum noch ein Fisch in der Elfter zu finden sein. Die Ursache mag wohl mit in jenen schlechten Abwässern liegen; denn 1890 mußten tote Fische fuhrweise aus dem Fluße entfernt und vergraben werden, die infolge jener Unreinlichkeiten verendet waren. Abhilfe wäre recht bald nötig. — Schon öfter wurden in landwirtschaftlichen Kreisen Klagen laut, daß durch das in überaus reicher Zahl in den neuen Feldmarken, Diestau, Bennewitz, Lohau, Döllnitz vorkommende Rehmild auf Saat- und Kleefeldern und namentlich im hohen Getreide durch Tummelpflüge und Beschel viel Schaden angerichtet werde. Von den Jagdpächtern wurde daher auch der Abschuß angeordnet, und es sind auch einige Rechte erlegt worden; doch finden sich diese noch so zahlreich vor, daß neuerdings wiederum Klagen geführt werden. Von sachkundiger Seite wird nun behauptet, daß sich auch noch Bäder, und zwar prachtvolle Exemplare, vorfinden sollen. Da die Spornzeit dieser erst mit Anfang März beginnt, dürfte ein Abschuß vielen Landwirten recht lieb sein. Auch der Bestand an niederm Rehmild, Hasen und Rebhühnern, ist recht reichlich, namentlich können auf Saalkfeldern in der Nähe der Dörfer Rebhühner zu Hunderten gezählt werden.

Rebra, 3. Febr. Der längst gehegte Plan des Stoffpflüger-Verbandes der deutschen Studenten, auf dem K p f f ä u f e r eine W i s m a r e - G e b e n s t ä u l e zu errichten, scheint endlich seiner Verwirklichung entgegenzugehen. Nach einer hier eingegangenen Mitteilung beabsichtigen am nächsten Sonntag Mitglieder des Ausschusses hierherzu kommen, um an Ort und Stelle den Platz für die Säule zu bestimmen und über die Bedingungen, welche seitens des Magistrats bzw. der Gemeinde gestellt werden, Klarheit

zu schaffen. Wie die „Sang. Ztg.“ erfährt, ist kürzlich in einer Versammlung von Interessenten des Altendorfer Gemeindehofes einstimmig beschlossen worden, dem Kfz-Händler-Verbande das erforderliche Gelände auf 99 Jahre gegen Zahlung einer einmaligen Pachtsumme von 100 M. pro Morgen zu verpachten, jedoch daran die Bedingung geknüpft, daß der zur Anpflanzung des Steinbaumaterials aus dem schwarzen Eichenlande nach den Altendorfer Klippen in Aussicht genommene Fahrweg geschaffen wird und erhalten bleibt, und daß das Befahren dieses Holzinteressenten unweigerlich und zu jeder Zeit gestattet sein soll. Das zum Wege erforderliche Gelände wird, soweit es im Interessentenholze liegt, unentgeltlich hergegeben.

\* **Magdeburg, 3. Febr.** Im Saale des „Hoffjägers“ fand eine öffentliche, von verschiedenen hiesigen kaufmännischen und Privatbeamten-Vertretungen, Wertmeistervereinen usw. einberufene Versammlung statt, zu der der Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Es handelte sich um Aussprache und Stellungnahme zu der Einrichtung einer staatlichen Pensions-, Witwen- und Waisenerziehung der Privatangestellten. Das Referat erstattete Advokat Hillert-Beipzig. Folgender Antrag wurde einstimmig angenommen: Der Ortsausschuß wird ersucht, sofort an die Reichstagsfraktionen das Gesuch zu richten, unbeschadet des Antrages der nationalliberalen Partei, die prinzipieller die staatliche Enquete fordert, der Resolution des Zentrums zuzustimmen. Schließlich fand noch folgende Resolution des Herrn Jansen einstimmige Annahme: Die am 1. Februar 1904 im großen Saale des „Hoffjägers“ abgehaltenen, von etwa 2000 Privatangestellten besuchte öffentliche Versammlung erbringt in der Alters-

und Invalidenversicherung, wie solche heute besteht, für die Privatangestellten nicht den ihnen zukommenden und von selbst erwarteten gesetzlichen Schutz im Falle der Invalidität und bei eintretender Erwerbslosigkeit infolge höheren Alters. Die Versammlung bittet daher eine hohe Regierung (den hohen Reichstag), diese Schutzgesetzgebung so ausbauen zu wollen, daß sie der Eigenart des Berufes der Privat-Angestellten und deren berechtigten Ansprüchen angepaßt wird. Auch bittet sie, für die Witwen und Waisen der Privatangestellten den erforderlichen gesetzlichen Schutz einzurichten.

\* **Goslar, 3. Febr.** Seit der Jahrhundertfeier der Regimenter hat man hier große Hoffnung auf die Zurückverlegung der 10. Jäger von Wittich nach Goslar. Am Sonntagabend wurde das Gerücht wieder mit einer solchen Bestimmtheit verbreitet, daß es auch jetzt noch Tagesgespräch ist. Genaueres ergaben die an maßgebender Stelle eingezogenen Ermittlungen nicht.

**Vermischtes.**  
\* **Darmstadt, 4. Februar.** Die Zahl der an dem vergifteten Wohnenlat verstorbenen Personen beträgt bereits elf. Ob die anderen Erkrankten mit dem Leben davon kommen werden, ist noch unbestimmt.

\* **Wetz, 3. Februar.** Auf der feste Kronprinz fand nach der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ zwei vollständig mit Füllung versehene Geschosse, ein *Carabine* und eine *Granaat* gefeuert worden beziehungsweise verschwinden. Obgleich das Verschwinden bereits am 22. August vorigen Jahres gemeldet wurde, auch seitens der Militär- und Zivilgerichte seitdem eifrig recherchiert und mehrere Personen - Militär und Zivil - in Untersuchungshaft waren, ist es doch noch nicht gelungen, die Täter zu ermitteln. Festgestellt ist, daß die gestohlenen Objekte über die Grenze geschafft sind. Die Staatsanwaltschaft legt nun auf die Ermittlung der Täter eine Belohnung von 600

Mark aus. Ein ähnlicher Diebstahl ereignete sich im vorigen Jahre auf einem anderen Post-Platz wurde ein Feuertrommel wegen Landesverrats angeklagt, konnte aber schließlich nur disziplinarisch bestraft werden.

**Gerichtszeitung.**  
\* **Salle a. S., 4. Februar.** Vor der II. Zivilkammer des hiesigen Landgerichts wurde heute die Klage des Handwerktammerleiters Dr. Mühlhölzer gegen die Handwerktammer auf Zahlung rückständigen Gehalts in Höhe von 1700 Mark verhandelt für die Zeit vom 1. April 1903 bis 1. Okt. 1903. Kläger hat angebit die Klage, falls er im Prozeß obliegt, das Gehalt noch auf weitere 6 Jahre einzulösen. Die beklagte Kammer läßt durch ihren Anwalt vorbringen, falls Kläger obliegt, werde sie die 12 000 Mark zurückfordern, die unter seiner Geschäftsführung der Kammer verloren gegangen seien. Das Gericht erkennt: Die Kammer wird verurteilt, an den Kläger 1700 Mark zu zahlen nebst 4 Prozent Zinsen seit 1. Juli 1903 gegen Empfang von 11,148,44 Mark, die der Kläger zurückzahlen soll. Kläger hat die Kosten zu tragen.

**Kleines Feuilleton.**

\* **Gesicht des russischen Zaren an den Großherzog von Hessen.** Ein wertvoller Transport, bestehend aus in vier Waggonen untergebrachten Gelpfirschen und 2000 Schweinen, im Gesamtwerte von etwa 200 000 M., passierte die russische Grenze. Auf der Station Ratowitz wurde ein statlicher Abtender ausgeladen, um bestimmungsgemäß an den Herzog von Trachenberg weiterverandt zu werden. Die übrige Sendung, 6 Firsche und 25 Wildschweine, ist für den großherzoglich hessischen Wildpark in Kranichstein bei Darmstadt bestimmt.

\* **Gewalttaten durch Rabulen.** Die „N. Zt. Nr.“ erhielt Mitteilungen über Gewalttaten gegen Juden in der Ortschaft Stat (Marokko), die etwa 50 Kilometer von

der Küste entfernt liegt. Veritene Rabulen plünderen Judenhäuser, verüben furchtbare Gewalttaten gegen Frauen und Mädchen und schleppen diese fort, nachdem mehrere Juden getötet worden waren. Mehr als 300 Judenhäuser der ärmeren Bevölkerungsklassen sind verüffnet oder geplündert. Die Rabulen verlangen ein enormes Lösegeld für die Gefangenen.

**Wetterbericht des Kreisblattes.**  
6. Febr.: Wetz verändert, teils better.  
7. Febr.: Wetz, teils better, meist trocken, faltet.

**Aus dem Geschäftsverkehr.**  
\* **Medienburg, Kreisliche Hypothekbank.** Unter Bezugnahme auf die im Interzessell der vorigen Nummer enthaltene Mitteilung bemerken wir noch, daß die Beschlußfähigkeit der am 12. d. Mts. in Neuzeitlich stattfindenden Versammlung der Pfandbriefgläubiger nach den gesetzlichen Bestimmungen davon abhängt, daß ein sehr bedeutender Bruchteil der Pfandbriefe - so von 1/2 bis 3/4, Pfandbriefen - hinterlegt und in der Versammlung vertreten ist. Es kann demgemäß den Pfandbriefgläubigern, welche gegenüber der seitigen geschäftlichen Lage der Bank ihr Interesse wahren wollen, nur dringend geraten werden, der Auforderung zur Hinterlegung bald zu entsprechen.

**Friedmann & Co.,**  
Bankhaus,  
Halle a. S., Poststrasse 2.  
Ankauf Wertpapieren,  
Verkauf Hypotheken,  
Wechseln etc.  
Annahme von Bareinlagen.  
Kreditgewährung.

**Gottesdienstanzeigen.**

Sonntag, d. 7. Febr. (Erntedankfest) predigen:  
Dom. Vormittags 10 Uhr: Superintendent.  
Witthorn. Nachm. 5 Uhr: Diakonus.  
Wittke. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.  
Gesammelt wird eine Kollekte für die Gefängnis-Gesellschaft der Provinz Sachsen.  
\* **Stadtkirche.** Sonntag vormittags 10 Uhr: Diakonus Schollmeyer. Nachm. 5 Uhr: Pred. Jordan. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.  
Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.  
\* **Altendorf.** Vorm. 10 Uhr: Pastor Delius. Im Anschluß an den Gottesdienst Besuche und Abendmahl: Abendmahl.  
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.  
\* **Neumarkt.** Vormittags 10 Uhr: Superintendent a. D. Röhneke, im Anschluß an den Gottesdienst allgemeine Besuche und Feyer des heiligen Abendmahls. Eine Kollekte wird gesammelt für die Gefängnis-Gesellschaft der Provinz Sachsen.  
\* **Katholischer Gottesdienst.** Sonntags morgens: 1/2 7 Uhr: Beichte. 1/2 8 Uhr: Frühmesse. 1/2 10 Uhr: Mariam mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Gotteslehre oder Kinderd. Sonabends und an den Vorabenden der Feiertage 5 Uhr nachm.: Beichtgelegenheit.

Für die vielfachen Beweise aufrichtiger Liebe und Teilnahme bei dem Heimzuge unseres unvergesslichen lieben Entschlafenen sagt im Namen der Hinterbliebenen  
**herzlichsten Dank**  
Frau **Auguste Zahn**  
geb. **Zeine**.  
Merseburg, den 4. Februar 1904.

**Für die Armenküche**  
ging weiter ein: Ungenannt 5 M., Frau v. Heden 6 M., G. S. 6 M., Fel. Sch. 5 M., Frau v. d. Hede 10 M., Frau v. Dietl 10 M., Frau v. Borde 20 M., Fel. Schraube 5 M., Ungenannt 20 M., Frau Paasch 6 M., Herr Hofdirektor Vattermann 5 M., Frau Geh. M. Weizner 6 M., Frau Reinefarth 5 M., Frau Tärde 10 M., Frau Kfm. Leichmann 1/2 Str. Linen, 1 Kiste Nudeln, Herr Kfm. Teichmann 1/2 Str. Graupen, Herr Fleischmetz. Kellermann 10 Pfd. Speck, 10 Pfd. Talg, Herr Kfm. Pfeiffich 1/2 Str. Hirse, 1/2 Str. Linen, 1/2 Str. Bohnen.  
Der Vorstand des Vaterl. Frauenvereins.

**Ganze 1. Etage,**  
5 Zimmer, Küche u. versch. Fortidor, Mansardenfenster, sonst reichl. Zubehör, bisher von Herrn Reg.-Rat v. Borcke bewohnt, zu vermieten. 252) **Otto Fuchs**, Hallestr. 32.

Von einem Finanzinstitute sollen  
**M. 1,300,000.-**  
auf Ackersicherheit mit oder ohne Amortisation im Jahre 1904 verlihen werden. (113  
Zinsfuß für 1. Hypothek 3 1/2%,  
„ „ „ 2. „ „ 4%.

Angebote von Selbstsuchenden mit der Aufschrift **S. A. 5 post-lagernd Merseburg.**  
**Grundstücks-Verkauf.**  
Ich bin Willens, mein in **Bad Nauchstädt** belegenes Gartengrundstück mit Zauschhof, Stein und großen Gebäuden zu verkaufen. Dasselbe eignet sich zu einer Fabrikanlage, da Wasser reichlich vorhanden, kann aber auch mit wenigstens vier Willen bebaut werden. Zahlungsfähige Käufer können jeder Zeit mit mir in Unterhandlung treten.  
**Carl Aug. Schimpf,**  
Bad Nauchstädt, Bahnstation.

**Die Häuser**  
Johannisstraße 10 mit Garten und schönem Bauplan hinter Wands's Hofreit und  
H. Zitzstraße 10, welche sich gut verkaufen, sollen erdteilungs halber verkauft werden. Nähere Auskunft erteilt  
**F. M. Kunth.**  
291)

**Wollene schwere Trockenfilze,**  
für Teppiche, Säuler, Sitzschuhe und Filzsohlen geeignet, sind noch abzugeben. (293  
**Königsmühle - Merseburg.**

**Junge Mädchen** können in unfr. Lehr-Institut das Zuschneiden, Schnittzeichnen, Anfertigen d. eign. Garderobe, sowie d. Weißnähen, alle mod. Handarbeiten, gründlich erlernen u. beträgt d. Honorar monatl. 5 M. Anmelde-täglich.  
**König. Planert,**  
Halle a. S., Hadebornstr. 3 II.  
Meinige Vertretung des Plano-Systems d. deutsch. Schneiderakademie zu Leipzig. (286

**Ein erstes und ein zweites Hausmädchen**  
sucht zum 1. April (289  
Frau **Landeshauptmann Bartels**.

**Zur Konfirmation**  
empfehle:  
**Hemdentuche**  
in vorzüglichen Qualitäten,  
**Wäschestickereien,**  
farbige u. schwarze  
**Aleiderstoffe**  
sämtliche Besatzartikel.  
**Korsetts**  
in einigen 40 Ducl. infolge gemeinschaftlichen Abchlusses mit 190 gleichen Geschäften (268  
**unerreichlich billig.**  
**G. Brandt.**

**Feuer-, diebes- u. fallsichere Bücher- u. Kassenschranke,**  
veriehen mit „Burecl's kombinierter Thernit-Schutz-Panzer-Platte“, D. R. P. 148 152, sicherster Schutz gegen Thernit-Schmelz-pulver, zugleich absoluter Schutz gegen schwersten Diebesangriff mittelst moderner Angriffsmittel. (285  
**Vertretung und Musterlager bei**  
**Otto Stewich, Merseburg,**  
Nachtstraße 17.  
Besichtigung erbeten.

Auszahlungen auf **Acker 900 000 Mk. à 3 1/2 %**  
**Institutsgelder.**  
**Ernst Haassengier & Co.,**  
Bankgeschäft, Halle a. S. (292)

**Holz-Verkauf**  
im Forstrevier Kleinliebenau.  
Montag, den 8. Februar u.,  
von vormittags 10 Uhr ab  
sollen im Schlage „Schwede“ am Kleinliebenau - Forstrevier Kommunikationsswege beim Dorfe Kleinliebenau:  
ca. 22 eichene Abfächter mit 37,51 Festschmtr., - 27 rüfnerne dergl. mit 24,92 Festschmtr.,  
3 eichene Abfächter mit 2,53 Festschmtr., - 5 ahorn dergl. mit 2,16 Festschmtr.,  
1 elener Abfächter mit 1,13 Festschmtr. und  
160 Mtr. Abraumrestig, 400 Mtr. Unterholzrestig, 192 Mtr. weidene Kopfholz  
öffentlich meistbietend unter den vor Beginn des Termins bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.  
Der Verkauf beginnt mit dem Ruhholz und folgt etwa 1 Stunde später der Verkauf des Brennholzes. Sammelplatz im Schlage.  
Düssel, den 25. Januar 1904.  
Das **Gräf. v. Hohenthal'sche Rentamt.** (222  
Halle a. S.

**Hôtel Wettiner Hof,**  
Magdeburgerstr. 5. - Bahnnahe.  
Versammlungsräume. Festsäle.  
Diners, Soupers in allen Preislagen.  
Ausschank renommierter Biere.  
738) **Bes. H. Mätzschker.**

**Taubendünger**  
fauf (287  
Borwerk 8, Lederfabrik.  
**Wafulatur**  
vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

**Antlicher Marktbericht** vom Lager-Abhof in Friedriehsfelde. Schweine- und Ferkelmarkt am 3. Febr. Aufgetrieben waren: Schweine 4285 St., Miederland: - St., Ferkel: 529 St., Miederland: - St. Verkauf des Martes: Weiblicher Ferkel, Miederland wird geräumt. Preise hielten sich wie in voriger Woche, Ferkel höher.  
Es wurden gesucht im Engros-Handel für Käuferpreise: 3-5 Mon. alt, St. 26-31 M., 6-7 Mon. alt, St. 32 bis 48 M.; Ferkel: mindestens 8 Wochen alt, St. 10-14 M., unter 8 Wochen alt, St. 8-10 M.; Ferkel: 2-3 Wochen alt, p. 50 kg - M., gering entw. p. 50 kg - M. (Bei Ferkeln werden Schlachtkörper mit Abzug von 20 a. S. Zuzal.) Die Direktion des Lagerviehhofes.

# Ein Extra-Geschenk im Kaufhaus H. Elkan,

erhält jeder Käufer trotz der billigen Preise bei Einkäufen von 5 Mark an

Leipzigerstrasse 87. Halle a. S. Leipzigerstrasse 87.

# Kaufhaus H. Elkan, Halle a. S.,

Leipzigerstrasse 87,

billiges und größtes Kaufhaus der Stadt Halle.

## Kleiderstoffe

zur Konfirmation. Durch Einkauf von ca. 12000 Meter schwarzer u. farbiger Kleiderstoffe, Lagerbestände der ersten Fabrikanten Deutschlands bin ich in der Lage reinwollene Qualitäten zu äußerst billigen Preisen verkaufen zu können.

## Vorteilhafteste Einkaufsquelle

für Kragen, Gäves und sämtliche Konfirmations-Ausstattungen, als: Hemden, Corsetts, Röcke, Handschuhe, Taillentücher, Taschentücher, Schuhe etc.

Jeder Konfirmand erhält 1 schönes Extrageschenk.



empfiehlt

für

## Konfirmanden



## Konfirmanden - Anzüge

in größter Auswahl, guten Stoffen und garantiert schöner Passform, in 10 Qualitäten von 9,50 M., 12,- M., 13,25 M., 15,- M., 17,- M. bis zu den Feinsten 20 M.

Ferner großes Lager in

## Konfirmanden-Hüten, Wäsche, Chemisjets, Stiefeletten und Stiefeln.

Jeder Konfirmand erhält 1 schönes Extrageschenk.

Jeder bei mir fertig gekaufte Anzug sitzt genau wie nach Maass gearbeitet.

## Abteilung für Herren-Konfektion.

Einen großen Posten Herren-Anzüge in allen Farben außergewöhnlich billig. Abteilung für Leinen- u. Baumwoll-Waren. Hemdenbarchend, Leinwand, Bettzeuge, Julets, Federn, Barchend-Hemden, Blaudruck, Bettdecken, Betttücher, Kattune, Flanelle, Schwaneboys mit und ohne Kante.

## Schuh-

### Herren-Stiefeln.

Herren-Halbstiefel von 5,50 M. an.  
Herren-Stiefeletten von 4,50 M. an.  
Herren-Halbschuhe von 4,00 M. an.  
Herren-Halbschuhe von 2,50 M. an.  
Pantoffeln in allen Preislagen

Für Knaben, Kinder u. Mädchen



## waren:

### Damen-Schuhe.

Damen-Zugstiefel von 3,50 M. an.  
Damen-Kurzstiefel von 4,- M. an.  
Damen-Halbschuhe von 2,50 M. an.  
Damen-Hausschuhe von 2,- M. an.  
Damen-Zeugschuhe von 2,- M. an.

großes Lager, billigste Preise.

H. Elkan, Halle a. S., Leipziger Straße 87 (Gthaus).

Lieferant für Konsum-Vereine. Auch Nichtmitglieder erhalten von mir Rabatt-Sparmarken, worauf die Prozente Weihnachten ausgezahlt werden. Bei Einkäufen von Damen- und Herren-Garderobe gewähre extra 10 Pros. (287)

## Max Georg Lindner, Merseburg,

Lauchstädterstrasse 181.

Vertreter nur erster Firmen Deutschlands.

Gestatte mir heute, den Herren Kaufleuten von Merseburg und Umgebung meine seit längerer Zeit gut eingeführten, leistungsfähigen Vertretungen in empfehlende Erinnerung zu bringen und offeriere stets zu den billigsten Tagespreisen: (235)

## Kolonial- und Materialwaren,

Spirituosen, Weine und Liköre

von Bordeaux, Frankfurt a. Main, Göttingen, Ungarn u. s. w.,

Drogen und Chemikalien zu jedem Quantum,

Tabak und Zigarren in größter Auswahl,

von Bremen, Burgdam, Blotho, Herbolzheim, Craniemb., Wittweida usw.,

Seifen und Parfüms,

Landes-Produkte und Gewürze, Nudeln, Macaroni,

seine Marken,

Fruchtsäfte und Südfrucht-Import,

Mühlens-Fabrikate u. Buchweizenmehle,

Holzmehl für technische Zwecke,

## Margarinen,

Kärnberger, Braunschweiger, Köln-Grensfelder und diverse,

nur hochfeinste Qualitäten,

## Hamburger Honig-Import,

Back- und Brat-Oele von Hamburger Importeuren,

Bahrenfelder Marzipanmassen,

Braunschwg. u. Thüringer Fleisch- u. Wurstwaren,

sämtliche Waren laut Muster vorrätig.

„Teigteilmaschinen“, „Wädereimittelfillen“ und andere

Vertretungen mehr.

Um gültiges Wohlwollen bittet Hochachtungsvoll

Max Georg Lindner.

Kontor zu jeder Tageszeit geöffnet.

Stadttheater in Halle a. S.

Sonntagabend, 6 Febr., abds. 7 1/2 Uhr,

Beantworfungen gültig: Armide.

Einen Lehrling

sucht zu Ostern

Ferd. Engel, Schmiedemstr.

## Ev. Jünglings- und Männer-Verein.

Sonntag abends 8 Uhr Versammlung

im Thüringer Hof. (288)

Vortrag des Hrn. Pastor Jordan:

„Deutsche Kinder- und Mädchenwelt“

mit Vorführung von Lichtbildern.

Die Angehörigen unserer Vereins-

mitglieder und sonstige Freunde un-

seres Vereins sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand. Berthel, P.

## Bauern-Verein

Merseburg und Umgebung.

Versammlung: Mittwoch, den

10. Februar 1904, nachmittags

2 Uhr im „Zwölf“.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.

2. Vortrag: „Neber den Stand der

gegenwärtigen Zoll- und Ver-

kehrspolitik, sowie die vorläufigen

Wirkungen der Brüsseler Zunder-

konvention.“ (291)

Referent: Herr Dr. Freilber v.

Stochhausen, Beamter der Land-

wirtschaftskammer zu Halle a. S.

3. Feler des Stiftungsfests betreffend.

Zu dieser Versammlung werden

die geehrten Mitglieder hierdurch er-

gebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Tafeläpfel,

Apfelsinen,

Traubenrosinen,

Datteln,

Krachmandeln,

Citronen

empfiehlt

Friedrich Lichtenfeld,

Ing. Gustav Benner,

3861) Entenplan 7.

Gut möbl. Wohnung gesucht. Off. n. näh. Ang. an d. Exp. d. Bl. u. N. 17 erb.

Gesinde-Dienstbücher vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

# Grosse Eingänge

## aparter Frühjahrs-Neuheiten

in: Damen-Mänteln, Paletots, Costumes, eleganten Costume-Röcken und Blusen

in: hervorragend schönen Damen-Kleiderstoffen in schwarz und farbig, besonders für die Konfirmation geeignet

in: neuen Seidengeweben, Ballroben und Besätzen.

Durch frühzeitige Disposition sind die Preise von der gegenwärtigen hohen Konjunktur unberührt, daher außergewöhnlich billig

# Otto Dobkowitz,

Merseburg, Entenplan 3. (289)